

LUA-Notizen



Schutzwald geht uns alle an!

Salzburger Schutzwaldplattform gegründet

Der gewaltige Föhnsturm im November 2002 hat die immense Bedeutung des Schutzwaldes blitzlichtartig der Allgemeinheit bewusst gemacht. Allein in Salzburg wurden 5000 ha Schutzwald vernichtet – jener Wald, welcher vor Lawinen, Steinschlag, Muren oder Erosionen schützen soll.

Über die Hälfte der Waldfläche Salzburgs ist Schutzwald und ermöglicht so Besiedelung und Infrastruktur im alpinen Raum.



Windwurfkatastrophe Schaufelberg bei Kaprun

Foto: Dipl.-Ing. Fizek

Das sensible Ökosystem Schutzwald ist heute zahlreichen Einflüssen ausgesetzt. Luftschadstoffe, Wildverbiss und intensive touristische Nutzung setzen dem Wald zu, so dass er seine Schutzfunktion nicht mehr erfüllen kann. Oft sind die Bestände auch überaltert und es fehlt die notwendige Verjüngung. Der Schutzwaldpflege kommt daher

existenzielle Bedeutung zu, denn Objektschutz durch technische Verbauung ist ungleich teurer als rechtzeitige Schutzwaldpflege (Kostenfaktor 1000!).

Wegen der angespannten Kostensituation können in Salzburg zur Zeit nur ca. 20% der vordringlichsten Flächen bearbeitet werden.

Die neu gegründete Schutzwaldplattform strebt eine finanzielle Beteiligung auch jener Bevölkerungsschichten an, welche vom Schutz profitieren. Auf Länderebene eingerichtet – Vorarlberg und Tirol sind Vorreiter – soll die neue Salzburger Plattform private und öffentliche Gelder zur Schutzwaldverbesserung lukrieren und die Schutzwaldpflege forcieren. Bei den Nutzern soll mit Hilfe der Schutzwaldplattform das Bewusstsein für das Ökosystem Schutzwald geschärft werden.

Bei der Gründung der Salzburger Schutzwaldplattform im Festsaal der Landwirtschaftlichen Fachhochschule in Klessheim waren sich auch alle Teilnehmer darüber einig, dass

vermehrte Öffentlichkeitsarbeit notwendig sein wird, um das Thema Schutzwald und sein Nutzen für die Allgemeinheit präsent zu halten. (bp)



Das LUA-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern unserer Notizen ein schönes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start in ein umweltfreundliches Jahr 2004!

Unser Büro ist vom 24. Dezember bis 6. Jänner geschlossen.

Univ.-Prof. Riedmüller verstorben

Der Erhalt der Salzachauen ist auch sein Verdienst

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte mich die traurige Nachricht, dass Herr Univ.-Prof. Riedmüller seinem schweren Leiden erlegen ist. Herr Univ.-Prof. Riedmüller hatte ganz wesentlichen Anteil daran, dass die geplante Verlegung der Salzburger Lokalbahn in die Au abgewendet werden konnte. Gestützt auf das geologische Gutachten Prof. Riedmüllers erreichte die

LUA in zähen Verhandlungen eine deutlich preiswertere und vor allem umweltfreundlichere Lösung. Schade, dass er sein frühes Weihnachtsgeschenk für das Natura-2000-Gebiet Salzachauen nicht mehr erleben durfte.

Ich bedanke mich auch bei Herrn Dipl.-Ing. Spirk und den Vertretern der Salzburg AG für die Zusammenarbeit. (ww)

Inhalt:

- Salzburger Schutzwaldplattform
- Univ.-Prof. Riedmüller verstorben
- ROG-Novelle
- Jagd-Tagung in Osttirol
- Betriebsausflug
- Kurz gemeldet
- Bibermanagement in den Salzachauen

Landes
Umwelt
Anwaltschaft
Salzburg



Novelle zum Raumordnungsgesetz (ROG)

Derzeit wird auf Regierungsebene ein neues ROG diskutiert. Dieser Entwurf enthält Regelungen, die ursprünglich restriktive Bestimmungen aufweichen würden.

Von der LUA wurden in einer Stellungnahme zu diesem Entwurf folgende Punkte kritisiert:

Verträglichkeitsprüfung in Europaschutzgebieten ohne Naturschutz und LUA

Entsprechend den Vorgaben der EU sollen in Zukunft auch Planungen der Raumordnung (sprich Flächenwidmungspläne, Entwicklungsprogramme udgl.), soweit sie Europaschutzgebiete betreffen, einer Umweltprüfung unterzogen werden. Grundsätzlich positiv. Der Entwurf würde aber die Rechte der LUA in Europaschutzgebieten schwächen. So würde in Zukunft ausschließlich auf Ebene der Raumordnung geprüft werden, ob ein Projekt, das ein Europaschutzgebiet schädigen würde, im öffentlichen Interesse genehmigt werden kann. Diese Frage wurde bisher im Naturschutzverfahren behandelt, in dem die LUA Parteistellung hat. Im Raum-

ordnungsverfahren hat die LUA aber keine Parteienrechte und könnte somit eine Entscheidung über das öffentliche Interesse eines Projektes nicht mehr anfechten. Dies wird von der LUA vehement abgelehnt.

Aufweichung der Beschränkungen für Bauten im Grünland

Der Entwurf enthält verschiedene Regelungen, die Bauten im Grünland in Zukunft begünstigen würden. So dürfen bestehende und neue Bauten im Grünland in Zukunft bis zu 300 m² groß sein (bisher 250 m²). Dies begünstigt eine Intensivierung der Verbauung in landschaftlich sensiblen Lagen wie etwa an Seeufern.

Landesregierung verliert Kontrollfunktion über Einzelbewilligungen

Das im Hinblick auf Zersiedelung und Zerstörung des Landschaftsbildes heikle Instrument Einzelbewilligung wird von der Gemeinde erteilt. Die Landesregierung hatte bisher eine Kontrollfunktion

darüber. Diese Kontrollmöglichkeit soll nun zugunsten einer Verwaltungsvereinfachung geopfert werden. Auch das wird von der LUA abgelehnt. Im Sinne einer Qualitätssicherung sollte die letzte Entscheidung über Einzelbewilligungen weiterhin bei der Landesregierung liegen.

Zu geringe Berücksichtigung des Landschaftsbildes

All diese Bestimmungen untergraben die Zielsetzung, Zersiedelungen zu vermeiden und Bauten im Grünland restriktiv zu behandeln. Diese Aufweichung wird abgelehnt. Es sollte stattdessen dafür Sorge getragen werden, dass Bauten im Grünland die Ausnahme bleiben und stärker Aspekte wie das Landschaftsbild berücksichtigt werden. Diesen Ansprüchen wird der Entwurf nicht gerecht. (mr)

Anmerkung vor Redaktionsschluss:

Der Verlust der LUA-Rechte in Europaschutzgebieten wurde rückgängig gemacht – ein Erfolg!

Tagung „Die Zukunft der Jagd“

Im Kessler Stadel in Matri, Osttirol, beleuchtete die heurige Tagung zum Thema Jagd der Nationalparkakademie Hohe Tauern die Zukunftsperspektiven der Jagd in Österreich. Ein gemeinsamer Konsens aller Vorträge dieser zwei Tage

war deutlich: Die Jägerschaft ist heute mehr und mehr gefordert, sich für die Akzeptanz der Jagd in der Öffentlichkeit einzusetzen, um ein Bestehen auch in Zukunft sichern zu können.

Teilweise kritisch wurden die damit

zusammenhängenden Themen aufgegriffen, wie z.B. die Transparenz der Jagd in der Öffentlichkeit, Beachtung des Tierschutzes, fundierte Ausbildung und Weiterbildung der Jagdberechtigten, öffentliches Auftreten mit Kompetenz und Fachwissen, Akzeptanz und

Einbeziehung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Aufgabe veralteter Strukturen und Gebräuche. Die Frage, ob Jagd nun aktiver Naturschutz ist oder nicht, konnte jedoch auch in diesem Rahmen nicht geklärt werden. (dt)

Fehlerteufel:

Das Foto der Kienbergwand Landesstraße auf Seite 2 der LUA-Notizen 3/03 stammte von der Landesbaudirektion Linz und nicht, wie irrtümlich angeführt, von der LUA.



Kessler Stadel, Matri, Osttirol

Foto: dt



Besuch im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Unser heuriger Betriebsausflug führte uns Ende September für zwei Tage in den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Der Empfang in der Nationalparkgemeinde Illmitz durch Bürgermeister Josef Loos, Franz Haider von der Nationalparkverwaltung und die Mitarbeiter der Biologischen Station hätte herzlicher nicht sein können. Nach einem kurzen Be-



Top-Begleiter durch den Nationalpark: Franz Haider

such in der Station wurde für uns eine Bootsfahrt am Neusiedler See organisiert, bei der wir uns nicht nur von der Bedrohung des Schilfgürtels durch die unzähligen Bootshütten, sondern auch von der trockenheitsbedingten geringen Tiefe des Sees von weniger als einem Meter überzeugen konnten. Wieder an Land zeigten sich auch an den Salzlacken die Folgen des niederschlagsarmen Sommers. Die meisten Lacken waren ausgetrocknet, sodass wir einen ausgezeichneten Eindruck der in Österreich einzigartigen Salz-Spezialisten unter den Pflanzenarten, wie etwa Salz-

kresse, Strand-Salzmelde und die blühende Salzaster, bekamen. An den wenigen Wasserstellen konnten wir Löffler, Graureiher, verschiedene Entenarten und vereinzelt Wasserläufer beobachten. Unser Begleiter durch den Nationalpark, Franz Haider, informierte uns umfassend über die Entstehung des Nationalparks, die Koexistenz von Schutzflächen und Weinbaug-

ebieten und das ausgeklügelte Flächenmanagement. Dieses beinhaltet u.a. die Beweidung traditioneller Hutweideflächen mit Graurindern, Wasserbüffeln, Przewalsky-Pferden und Weißen Eseln. Ein Beitrag zum Erhalt alter Haustierrassen ist auch die Zucht von Mangaliza-Schweinen, deren artgerechte Freilandhaltung in Familienverbänden das Tierschützerherz höher schlagen lässt. Den Abschluss unseres Betriebsausfluges bildeten ein Besuch im 1996 eröffneten Informationszentrum und ein Zusammentreffen mit Umweltanwalt Hermann Frühstück. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten, insbesondere bei Franz Haider, für die hervorragende Betreuung und die ausgesprochene Herzlichkeit!

(hr)



Natürliche Landschaftspfleger

Foto: hr

Kurz gemeldet ...

Erfolg im Graureiher/Kormoran-Konflikt

Im seit Jahren schwelenden Konflikt Fischerei vs. fischfressende Vögel ist ein erster Erfolg zu verzeichnen. Die bereits seit einem Jahr laufende fischereibiologische Untersuchung ausgewählter Fließgewässer wird ab diesen Winter durch eine, von der LUA schon lange geforderte, ornithologische Begleituntersuchung ergänzt. Nach einer Diskussionsrunde von Landesfischereiverband und LUA wurde gemeinsam ein unabhängiger, wissenschaftlicher Untersucher ausgewählt, der nunmehr von der Abteilung 4 der Salzburger Landesregierung mit der Durchführung dieser Untersuchung beauftragt wurde.

Windkraftanlagen vs. Raufußhühner

Im steirischen Oberzeiring wurden 11 Windkonverter im Zentrum eines Birkhuhn-vorkommens errichtet, der sog. Tauernwindpark. Ein von der steirischen Landesjägerschaft durchgeführtes, nunmehr einjähriges Birkhuhn-Monitoring gibt Hinweise auf eine mögliche Beeinflussung der Birkhuhnpopulation. Ein Vergleich von zwei Frühjahrssaisonen weist einen Rückgang an balzenden Hahnen von ca. 40% auf. Obwohl fundierte Schlussfolgerungen nach nur einjähriger Monitoringzeit noch nicht zulässig sind, ist jedoch ein erstes Signal für eine wesentliche Beeinträchtigung sichtbar.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Löffler und Graureiher an einer der wenigen Wasserstellen

Foto: hr

Bibermanagement im Natura-2000-Gebiet Salzachauen

Bei der ersten Expertenrunde der Arbeitsgruppe „Biber“ konnten wesentliche Schritte in Richtung eines zukünftigen Bibermanagement gemacht werden. Die angestrebte wissenschaftliche Studie zur Bipersituation in den Salzachauen konnte zwar leider zwecks finanzieller Engpässe nicht an einen externen Biberexperten vergeben werden, doch nach längerer Diskussion wurde ein Kompromiss zwi-

schen den Anwesenden gefunden. Unter Federführung der Abteilung 4 der Salzburger Landesregierung wird der erste Teil der Untersuchung durchgeführt werden (Biberkartierung und Lebensraumnutzung). Unter Einbeziehung zoologischer und wildbiologischer Experten sowie der LUA soll dieser Teil mit Ende März/Anfang April 2004 fertiggestellt werden. Daran anschließend wird unter der

Leitung der Abteilung 13 eine vegetationskundliche und forstwirtschaftliche Bestandsaufnahme durchgeführt werden. Dieser Teil der Untersuchung soll mit Juni 2004 seinen Abschluss finden. Parallel dazu wird von der Abteilung 4 eine Analyse der Schadenssituation vorgenommen.

Nach Vorlage aller erhobenen Daten kann mit der Planung umfassender Managementmaßnahmen begonnen werden, die zum einen die Sicherung des Biberbestandes zum Ziel haben, jedoch auch zu einer für alle Beteiligten zufriedenstellenden Lösung der Schadenssituation führen sollen. In dieser Hinsicht angedacht wurden z.B. Maßnahmen wie Bepflanzung mit für den Biber attraktiven Gehölzarten, Präventivmaßnahmen, Vertragsnaturschutz,...

Mit Spannung wird die nächste Expertenrunde Ende Jänner/Anfang Februar 2004 erwartet, in der die Abteilung 4 den ersten Zwischenbericht der Biberuntersuchung präsentieren wird. (dt)



Biber

Quelle: Stichmann/Kosmos Naturführer Tiere und Pflanzen (1996)

Kurz gemeldet ...

(Fortsetzung von Seite 3)

Buch-Neuerscheinung zum Tiertransportrecht

Anfang November erschien die Monographie „Der Schutz von Tieren beim Transport“ der LUA-Mitarbeiterin Dr. Heike Randl als Band 3 der Nomos-Reihe „Das Recht der Tiere und der Landwirtschaft“. Das Buch umfasst 241 Seiten und ist im Fachbuchhandel für 48,- Euro erhältlich (ISBN 3-8329-0438-7 Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden; ISBN 3-7083-0153-6 NW – Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien/Graz).

CIPRA-Jahrestagung 2003 in Salzburg – Alpenkonvention muss in fast allen Gemeinden umgesetzt werden

95% des Salzburger Hoheitsgebietes liegen im Anwendungsbereich

der Alpenkonvention. Die Umsetzung der von Österreich ratifizierten Protokolle der Alpenkonvention erfordert deren Berücksichtigung bei zahlreichen Projekten wie z.B. Schierschließungen, hochrangige Straßen, Hotels, Golfplätze u.v.a.m. (Näheres über CIPRA unter: www.alpmedia.net).

LUA-Sekretariat neu organisiert

Um noch besser erreichbar zu sein, wurde die Arbeit im Sekretariat neu geregelt. Unsere Sekretärin Frau Nina Leitner teilt sich seit 1. November 2003 den Posten mit Frau Ingrid Liedtke.

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

LUA Salzburg
Anschrift: Membergerstraße 42, 5020 Salzburg
Telefon: 0662/629805
e-mail: office@lua-sbg.at
Homepage: www.lua-sbg.at
AutorInnen: Dr. Brigitte Peer (bp),
Dr. Heike Randl (hr),
Mag. Michaela Rohrauer (mr),
Dr. Doris Traweger (dt),
Dr. Wolfgang Wiener (ww)

Redaktion: Dr. Heike Randl
Layout: Mag. Thomas Haas
Druck: Geschützte Werkstätten Salzburg
Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Landes
Umwelt
Anwaltschaft
Salzburg

